Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 171. | Freitag, den 25. Juli | 1890.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung"

zum Preise von 1,34 Mk. für hiesige, und 1,68 Mk. für auswärtige Abonnenten.

Die Expedition.

Der londoner Friedenscongreß.

In der englischen Hauptstadt ist bekanntlich ein sogenannter Friedenscongreß abgehalten worden, an welchem Personen aus ziemlich allen europäischen Staaten theilgenommen haben. Es sind zahlreiche Reden gehalten, in welchen ausgeführt ist, wie schön es doch sein werde, wenn alle Völkerfeindschaft ein Ende haben, und alle Meinungsverschiedenheiten, statt durch einen blutigen Krieg, durch ein sanftes Schiedsgericht entschieden werden würden. Dann könnte die eiserne Waffenrüstung, welche ganz Europa schwer bedrückt und arg einengt, völlig abgelegt werden, viele Steuern und Abgaben würden schwinden, das wahrhaft goldene Zeitalter anbrechen. Wer ist mit solchen Zukunftshoffnungen nicht einverstanden, wer schließt sich nicht solchen Wünschen an, die viel lieblicher klingen, als das dröhnende Programm aller Volksbeglücker? Die eifrigen Anhänger der internationalen Schiedsgerichte halten auch ihre Pläne für durchaus durchführbar, indem sie darauf hinweisen, daß der Krieg heute schon viel milder und menschlicher auftritt, als in früheren Jahren und erst recht in früheren Jahrhunderten; warum sollte man denn also nicht einen Schritt weiter gehen und den Krieg ganz aus der Welt zu schaffen vermögen? Nur ein Umstand wird von den Rednern auf diesen Friedenscongressen außer Acht gelassen, und dieser Umstand ist gerade die Hauptsache. Man meint, wenn internationale Schiedsgerichte eingerichtet wären, würden auch Völker und Regierungen damit einverstanden sein. Umgekehrt müssen aber die Dinge liegen. Regierungen und Völker müssen zu allererst ihre ehrgeizigen Pläne und ihre Abneigung beseitigen, dann werden die Schiedsgerichte möglich. Wo ist aber der Apostel, welcher den Nationen den Geist der Eintracht, des Völkerfriedens einzuflößen versteht? Wir haben ihn nicht, und er wird auch nicht kommen, denn jeder Staat in Europa hat heute gewisse Punkte, über welche er eine Entscheidung durch Schiedsgericht nun und nimmer zulassen wird. Und gerade diese Punkte schaffen Kriegsrüstungen.

Fangen wir bei uns an: Kann die Besitzfrage von Elsaß-Lothringen noch durch ein Schiedsgericht nach französischen Wünschen entschieden werden? Nie und nimmer. Ebenso werden Frankreich und Italien die Herrschaft im mittelländischen Meere nie einem Schiedsgericht unterstellen; England und Rußland werden die Theilung Centralasiens ebensowenig einem Schiedsgericht unterstellen, wie Rußland und Oesterreich-Ungarn die Lösung der Orientfrage. Die vereinigten Staaten von Nordamerika, von woher die energischsten Friedensapostel kommen, haben bei dem Samoastreit und dem Zwist um den Panamacanal herzlich wenig von einer schiedsrichterlichen Entscheidung wissen wollen. Ueberall pocht man auf das Recht, und wenn auch häufig dies sogenannte Recht gerade das Gegentheil bedeutet von dem, was es sein soll, so giebt es nationale Rechte, die auf nationaler Ehre beruhen, und für welche ein Schiedsgericht kein endgiltiger Gerichtshof sein kann. Die Schiedsgerichte können immer nur für untergeordnete Fragen zur Anwendung gelangen und daß sie bei diesen recht viel nützen können, wer wollte das wohl bestreiten? Deutschland hat in den Colonialstreitigkeiten wiederholt schiedsrichterliche Entscheidungen beantragt und angenommen, aber es steht auch damit ziemlich allein. Wie das starke England gegenüber dem kleinen und schwachen Portugal in dem Colonialstreit um das Nyassagebiet aufgetreten ist bekannt, und weiter ist es Thatsache, daß auch die Franzosen von Schiedsgerichten in der Praxis nichts wissen wollen, sondern einfach an dem, was sie Recht nennen, festhalten. Unter solchen Verhältnissen wird man von Schiedsgerichten vorläufig nur wenig erwarten dürfen, die Idee begegnet noch nicht allgemeiner Anerkennung. So lange diese aber fehlt, sind alle practischen Durchführungen unmöglich.

Tagesschau.

Die nahe bevorstehende Reise des deutschen Kaisers nach Rußland hat in den eingefleischten Panslavistenkreisen Petersburgs, welchen die einflußreichsten Zeitungen zur Verfügung stehen, lebhaftes Unbehagen erregt. Wenn die Manöverfahrt Kaiser Wilhelms II. gar keine weiteren Folgen haben sollte, so sind doch die gewiß, daß das persönliche Freundschaftsverhältniß zwischen beiden Monarchen mehr und mehr befestigt wird. Aber die Panslavisten fürchten noch viel mehr, nämlich, daß es dem deutschen Kaiser gelingen könnte, Zar Alexander zu einer versöhnlicheren Politik zu bewegen und die bulgarische Frage zu lösen. Diese deutschfeindliche Partei ist von ihrer Grundgesinnung nicht zu bekehren, und die bulgarischen Schwierigkeiten waren ihr eigentlich nur deshalb so werthvoll, weil sie Deutschland dafür verantwortlich zu machen beliebte. Das Hauptziel der Panslavisten ist ein Schutzbündniß mit Frankreich und dann ein Krieg gegen die Mächte des Friedensbundes. Jede neue Begegnung zwischen den beiden Kaisern schiebt aber die Erfüllung dieses Wunsches mehr und mehr ins Weite hinaus. Darum zwingt man sich zu einer sauersüßen Höflichkeit, deren wahrer Character indessen Niemandem verborgen bleiben kann.

Der Vorstand des Landes-Vereins der preußischen Volksschullehrer hat eine Brochüre über die Lage der Volksschullehrer veröffentlichen lassen. Darin wird ausgeführt, daß auch die letzten vom preußischen Landtage beschlossenen Stellenzulagen noch keine durchgreifende Besserung geschaffen haben, da viele Lehrer mit ihren kärglichen Gehältern überaus dürftig gestellt seien. Es wird ein Dotationsgesetz verlangt, durch welches die Gehälter der Volksschullehrer für die ganze Monarchie übereinstimmend geregelt werden.

Die Colonial-Denkschrift des Reichskanzlers von Caprivi, deren Veröffentlichung durch den „Reichsanzeiger" nahe bevorsteht, wird sich nicht auf die Gründe für den Abschluß des deutsch-englischen Colonialvertrages beschränken, sondern sich auch über die deutsche Colonialpolitik im Allgemeinen, sowie über die Mittel verbreiten, mit denen das, dem deutschen Reiche endgiltig zugesprochene Gebiet in Ostafrika dauernd befestigt und für die deutschen Interessen nutzbar gemacht werden kann. Dabei wird auch wohl die künftige Stärke und Gestaltung der deutschen Schutztruppe, sowie überhaupt die militärische Seite der deutsch-ostafrikanischen Politik in Erwägung gezogen werden.

Im Kreise Metz-Land ist in der letzten Zeit vom Kreisdirector französischen Staatsangehörigen, welche einem Familienfest auf deutschem Boden beizuwohnen wünschten, Aufenthaltserlaubniß ohne Paß für einen oder mehrere Tage ertheilt worden. Diese Thatsache beweist, daß die vom Reichskanzler versprochene mildere Handhabung des Paßzwanges kein leeres Versprechen geblieben ist.

Die berliner „Post" wiederholt ihre Erklärung, sie werde gegen den Chefredacteur des „Frankf. Journals" wegen des bekannten Berichts über die Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gerichtlich vorgehen, wolle aber den Fürsten selbst nicht in diesen Streit ziehen. Letzteres ist aber, wenn der Proceß angestrengt wird, ganz unvermeidbar, denn der Beklagte wird den Fürsten Bismarck selbstverständlich als Zeugen anrufen.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das neue Militärgesetz betr. die Friedensstärke der Armee und die Consulargerichtsbarkeit in Samoa.

Die „Hagener Zeitung" schreibt, Freiherr von Schorlemer wolle sein Reichstagsmandat für den Kreis Bochum wieder niederlegen.

Die Frage der Einführung eines Zündhölzchenmonopols für das deutsche Reich ist in der jetzigen Saurengurkenzeit wieder aufgetaucht. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß man sich im Reichsschatzamte mit diesem Projecte nicht beschäftigt.

Die in diesen Tagen verbreitet gewesene Nachricht, der Reichscommissar von Wißmann habe auf sein Gesuch hin bereits seinen Abschied erhalten, wird von der „N. A. Z." für unbegründet erklärt. Uebrigens bessert sich Major von Wißmann's Befinden jetzt wirklich.

Gegen das Sparen der Arbeiter hat der socialdemocratische Agitator Pirch in Berlin gesprochen, indem er sagte: „Was das Sparen im Allgemeinen betrifft, so ist es dem Arbeiter nicht nur nicht möglich, sondern sogar verwerflich, da dadurch Capitalien der Production entzogen werden." Das verzinslich angelegte Spargelder der Production entzogen bleiben, hat man bisher nicht gewußt. Welcher Arbeiter spart denn heute so, daß er die harten Thaler in einen Strumpf packt, und letzteren der Sicherheit wegen, in ein Ofenloch schiebt?

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm hat am Dienstag, wie aus Molde in Norwegen berichtet wird, einen Ausflug nach Romsdal unter-

Des Bruders Schatten.

Hamburgischer Roman von L. Klinck.

Erstes Capitel.

Es war am zweiundzwanzigsten October, am Sonntag vor St. Catharinen-Kirchweih-Fest. Schon mit Anbruch des Morgens wogte es förmlich in den Straßen und Gassen Hamburg's von Menschen, die allesammt dem Millernthor zudrängten, in den Gesichtern den Ausdruck von Triumph und Freude.

Endlich sollte es Ruhe werden, der Handel, nicht mehr von schweren Gefahren bedrückt, wieder einen freien Aufschwung nehmen. Die mächtigen, hamburgischen Kauffahrer-Schiffe würden ungehindert den breiten Elbstrom enlang fahren und frei mit ihren werthvollen Ladungen kommen und gehen können.

Claus Kniphoff, der gefürchtete, unüberwindlich scheinende Seeräuber, und seine Genossen waren von den hamburger Admirälen Simon Parseval und Ditmar Kohl überwältig und gefangen genommen worden. Die Schiffe mit den Siegern und den Gefangenen waren die Elbe herauf gekommen und unten beim Eichholz, welches zu jener Zeit noch außerhalb der Stadt lag, vor Anker gegangen. Heute endlich sollten Kniphoff und seine Gesellen ausgeschifft werden und durch das Millernthor ihren Einzug in die Stadt halten, deren Geißel sie so lange gewesen waren.

Stunde um Stunde verging. Die Menge stand dicht gedrängt, Kopf an Kopf, regungslos, theilweise kaum wagend, zu athmen. Alle Fenster waren besetzt, auf den Aesten der Bäume saßen die Buben reihenweise, jeder erhöhte Standpunkt war seit Tagesanbruch eingenommen, und obgleich die Ungeduld des versammelten Volkes auf eine harte Probe gestellt ward, so machte dieselbe sich doch nicht durch Zeichen oder gar Worte bemerkbar.

Endlich ertönten schrille Pfeifentöne und dumpfes Trommelgewirbel.

„Sie kommen! Sie kommen!" hallte es und dann Stille, — tiefe, lautlose Stille.

Trommler und Pfeifer kamen näher; nun sah man sie, gefolgt von fünf Fähnlein Kriegsknechten und dann — warum kamen nicht die Räuber? Oder — —

Man fragte nicht, man dachte nur. Es war seltsam, daß die Wirklichkeit den Vorstellungen so wenig entsprach. Den Kriegsknechten folgten die Gefangenen, voran drei Männer, kräftige, jugendfrische Gestalten, ihnen nach paarweise oder zu dreien deren Genossen allesammt durch Taue an einander gefesselt.

Der mittlere von den drei ersten war Claus Kniphoff; ihm zur Seite gingen zwei Edelleute, Simon Gans von Puttlitz und Jürgen von Sydow. Kniphoff war ein selten schöner, junger Mann von ritterlichem Ansehen, das selbst durch seine Kleidung, weißes Hemd, blauen Wams und gleichfarbene Hosen, keine Einbuße erlitt, sondern diese schien vielmehr bestimmt, die Gewandheit seines kräftigen Körpers in das rechte Licht zu stellen.

Unmittelbar hinter dem Anführer schritt gesenkten Hauptes ein scheinbar völlig gebrochener Mann, kaum minder vornehm aussehend als derjenige, dem er auf seiner verbrecherischen Laufbahn gefolgt war. Das bleiche Gesicht war edel geformt, die Züge waren wunderbar fein und regelmäßig, und Nichts in seiner äußeren Erscheinung gab eine Erklärung für die Wege, welche dieser Mann gewandelt war.

„Ist das nicht der wilde Alefeld" flüsterte eine Frau ihrem Nachbar zu, als sie dieses Mannes ansichtig wurde. „O, über den armen Bruder, der solche Schande an ihm erlebt!"

Der Nachbar nickte nur, um seine Aufmerksamkeit Anderen zuzuwenden.

Der Zug bewegte sich nach dem Rathhause, die Menschenmenge drängte nach. Hier wurden die Gefangenen aufgestellt, auch die Verwundeten, die nicht mit im Zuge gewesen, sondern zu Schiff hierher gebracht worden waren. Nachdem der Rath und viele angesehene Bürger diese so lange gefürchtete Gesellschaft in Augenschein genommen, wurden die vornehmsten Gefangenen nach dem Winserthurm, die anderen nach dem Büchsenhause und dem Baren-Thurme an der Brooksbrücke gebracht. Dann erst begann die Menge sich zu zerstreuen, doch nicht um nach Hause zu gehen, sondern um in den Wirthshäusern über die Ereignisse des Tages weiter zu reden.

In der Nähe des Hafens lag ein kleines, einstöckiges Haus, das Wirthshaus: „Zum Gulden". Hierher hatte ein Theil der Männer, welche draußen im Warten den Tag verbracht, seine Schritte gelenkt. Die geräumige Gaststube war indessen bald so überfüllt, daß Nachfolgende weiter wandern mußten.

Eben wandte sich auch ein großer Mann, der die anderen Menschen um Kopfeslänge überragte und einige Minuten vergebens bemüht gewesen war, sich Eingang zu verschaffen, mit einem derben Fluch zum Gehen. In demselben Augenblick fühlte er sich am Arm ergriffen und wieder zurückgezogen.

„Zum Henker, Schmied, Ihr wollt doch nicht das Feld räumen?" rief eine lachende Stimme, und der also Angeredete blickte in das spitze, gelbe Gesicht des Gewandschneiders Valentin. „Seid Ihr denn närrisch? Hier ist's voll, aber an anderen Orten nicht minder und da möchtet Ihr draußen campiren müssen, oder Eurer Eheliebsten um ein paar Stunden zu früh ins Haus rücken! Kommt her! Heda, Jungfer Sibylla, mir das Glas und dem Schmied das andere!"

„Wenn Ihr Euch selber eins holen wollt, Meister Valentin, wird's mich freuen," entgegnete die Jungfer schnippisch, und damit hatte sie auch schon die dampfenden Gläser vor ein paar Männer niedergesetzt, deren Kleidung sich durch Stoff und Schnitt von den übrigen Gästen nicht wenig unterschied.

Der Schneider machte ein giftiges Gesicht und seine spitze

nommen. Nach der Rückkehr speiste der Kaiser zusammen mit dem Admiral Deinhart auf der Corvette Baden. Am Mittwoch erledigte der Kaiser die laufenden Regierungsgeschäfte und unternahm dann wieder einen Ausflug. Heute oder morgen wird die Heimfahrt nach Wilhelmshaven angetreten werden, wo der Kaiser und die Kaiserin zusammentreffen.

Die deutsche Colonialgesellschaft, die bekanntlich aus einer Verschmelzung des deutschen Colonialvereins mit der Gesellschaft für Colonialsation hervorgegangen ist, versendet soeben ihren Jahresbericht für 1889. Die Zahl der Mitglieder ist in demselben um 300 gesunken. Das kann ja Zufall sein, aber sehr wenig angenehm klingt es, daß im Jahre 1888 1014, 1889 713 alte Mitglieder einfach die Zahlung der Beiträge verweigert haben.

Im Bismarck-Archipel in der Südsee hat es Kämpfe der Colonisten mit den Eingeborenen gegeben. Ende März überfielen plötzlich auf der Gazellenhalbinsel Eingeborene einen am Strande arbeitenden Aufseher der Ralunpflanzung und seine Arbeiterabtheilung und erschlugen den Aufseher. Der deutsche Kanzler Schmiele traf sofort ein und stellte fest, daß der Ermordete den Eingeborenen gegenüber sich nichts habe zu Schulden kommen lassen. Die Letzteren führten eine sehr übermüthige Sprache und wollten sogar die deutsche Station Herbertshöhe überfallen. Zu ihrer Bestrafung brach nun eine deutsche Expedition unter dem Stationsvorsteher Parkinson auf, welcher die feindlichen Dörfer nach kurzem Kampfe besetzte und zerstörte. Ein eingeborener deutscher Polizist wurde dabei erschossen. Diese Lection hatte die Aufständischen noch nicht belehrt, sie griffen die deutsche Station an, wurden aber mit einem Verlust von drei Todten verjagt. Deutscherseits wurden nun zwei Colonnen zu je 100 Mann ausgerüstet, um die Gegner zu umzingeln. Dies gelang nicht, aber die Aufständischen wurden nach wiederholten scharfen Gefechten zerstreut. Sie suchten nun um Frieden nach, mußten Buße zahlen und wurden zur Auslieferung der Mörder des Aufsehers verpflichtet. Es wird angenommen, daß die Ruhe jetzt erhalten bleiben wird.

Parlamentarisches.

Zum ersten Abschnitt der laufenden Reichstagssession ist jetzt ein vorläufiges Sprech-Register erschienen. Darnach nahmen von den Conservativen das Wort der Abg. Ackermann 14 Mal, von Kardorff 13, Klemm-Sachsen 8, von Stumm 7, Graf Stollberg-Wernigerode 6, Hahn, Kurtz, Graf Mirbach, von Kleist-Retzow, Graf Moltke, von Manteuffel, von Puttkamer 2, Hartmann 1 Mal. Am häufigsten sprach der freisinnige Abg. Eberty, 36 Mal, ebenso oft Windthorst, der socialdemocratische Führer Singer sprach 30 Mal, Rickert 28, Eugen Richter 14 Mal. Der Reichskanzler von Caprivi ergriff das Wort 6 Mal, der Staatssecretär Freiherr von Marschall 5 Mal, Schatzsecretär v. Maltzahn 8 Mal, Staatssecretär v. Bötticher 16 Mal. Der Präsident von Lewetzow hatte zu ertheilen 3 Ordnungsrufe, sonstige Ordnungsfragen zu erledigen 4, den Schutz des Redners gegen Unterbrechungen und Zwiegespräche zu bewirken 6 Mal, das Freilassen des Platzes um den Tisch des Hauses zu veranlassen 8 Mal, einen Hinweis auf den Rahmen der persönlichen Bemerkungen eintreten zu lassen 10 Mal u. s. w.

Ausland.

Belgien. Der König und die Königin begeben sich heute nach Ostende, wo am Sonnabend nächster Woche der deutsche Kaiser zu kurzem Besuche erwartet wird. — Dem Könige Leopold wurde am Mittwoch in Brüssel von der Stadtverwaltung eine Glückwunschadresse aus Anlaß seines Regierungsjubiläums dargebracht. Der König antwortete, daß er es immer als seine Aufgabe angesehen habe, im Interesse des ganzen Landes zu wirken, das sei sein ganzer Ehrgeiz gewesen, während er von allen Parteistreitigkeiten sich sorgfältig fern gehalten habe. Mit den besten Wünschen für das Gedeihen der Hauptstadt schloß der König seine Ansprache.

Bulgarien. Aus Petersburg wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Ein in orientalischen Dingen wohlerfahrener Diplomat versicherte der „Moskauer Zeitung“, daß Fürst Ferdinand als abgethan zu betrachten sei. Oesterreich werde Europa vorschlagen, daß Bulgarien vorläufig drei Regenten erhalten solle. Darauf soll eine Durchsicht des berliner Vertrages, soweit derselbe Bulgarien betrifft, erfolgen. Verhandlungen hierüber seien bereits eingeleitet worden.

Frankreich. Die Colonialverhandlungen zwischen London und Paris sind zum Abschluß gebracht worden. Frankreich erkennt das britische Protectorat über Zanzibar an. Dafür überläßt England den Franzosen Madagaskar und machte Zugeständnisse bezüglich der beiderseitigen Grenzen in Senegal-Gebiet. — In Nizza hat der Pöbel eine italienische Fahne heruntergerissen, die ein Barbier ausgehängt hatte. Da die französischen Behörden sofort die Bestrafung der Tumultuanten verfügten, wird der Zwischenfall keine weitere Folge haben. — Der Bericht über das französische Kriegsbudget ist soeben in der Kammer vertheilt worden. Die Effectivstärke der Armee für 1891 wird die für 1890 um 6000 Mann übersteigen, wodurch eine Mehrausgabe von 3½ Millionen veranlaßt wird. Die Manöverforderungen werden um 1½ Millioneu erhöht, ebenso die Forderungen für die Reserveübungen.

Großbritannien. Die zweite Lesung der Helgoland Vorlage wird im Unterhause des Parlaments in dieser Woche zum Abschluß kommen, und in der nächsten Woche kann das Gesetz vollzogen werden. Am selben Tage, an welchem die amtliche Verkündigung erfolgt, wird Deutschland von Helgoland Besitz ergreifen. — Der parlamentarische Congreß in London hat eine Resolution zu Gunsten der Einführung von Schiedsgerichten gefaßt. Die deutschen Reichstagsabgeordneten Brömel und Barth, welche dem Congresse beiwohnen, sind zu Ehren-Mitgliedern des freihändlerischen Cobden-Clubs erwählt worden. — In London ist eine Bewegung im Gange, um die Begnadigung der sechs zu Gefängniß verurtheilten Rädelsführer der londoner Garde-Grenadiere zu erlangen. Die Militärverwaltung hat jede Strafmilderung entschieden abgelehnt. Die übrigen Mannschaften gehen nach dem Orient und bleiben bis zum Ablauf der Dienstzeit dort. — Ein allgemeiner Streik der englischen Seeleute ist angekündigt. Es handelt sich um Lohndifferenzen.

Spanien. Die Kaiserin Friedrich ist am Mittwoch aus Gibraltar nach Athen weitergereist. — Auf erhobene Beschwerde der spanischen Regierung hat der Sultan von Marocco den Spaniern volle Genugthuung für den Angriff zugesagt, welchen jüngst Maroccaner auf einen spanischen Posten gemacht hatten. Der Zwischenfall ist damit erledigt.

Amerika. In den Bürgerkrieg zwischen den Staaten Guatemala und San Salvador haben sich jetzt auch die übrigen centralamerikanischen Staaten eingemischt. Der General Ezela, welcher in Salvador die höchste Gewalt an sich gerissen und den Krieg mit Guatemala begonnen hat, wird aufgefordert, die Waffen niederzulegen. Da der General sich jetzt im Vortheil befindet, wird er schwerlich sofort gehorchen. — Privat-Telegramme kündigen einen ernsten Aufruhr in Valparaiso an. 5000 streikende Arbeiter plünderten und verbrannten zahlreiche Läden. Ein Ladenbesitzer bewaffnete sein Personal und vertheidigte seinen Laden, ein kräftiges Feuer auf die Angreifer eröffnend, wobei eine Anzahl von ihnen getödtet oder verwundet wurde. Aller Geschäftsverkehr hat vollkommen aufgehört. Truppen wurden zu Hilfe gerufen und marschirten von Iquique an. Die Panzerschiffe im Hafen unterhielten vergeblich ein scharfes Feuer gegen die Ausständigen, die trotzdem die Plünderung fortsetzten, obwohl viele verwundet sind. — In Buenos Aires dauert der Proceß gegen die Officiere und Soldaten, welche sich an einer Verschwörung gegen die Regierung der Republik betheiligt haben, fort. Die Unruhe im Lande ist sehr groß.

Provinzial-Nachrichten.

— **Culmsee,** 23. Juli. (Bahnbau.) Behufs örtlicher Vorprüfung zur landespolizeilichen Prüfung des Entwurfs für eine feste Brücke über die Weichsel bei Fordon nebst der anstoßenden Strecke der neu herzustellenden eingeleisigen Hauptbahn von Fordon über Culmsee nach Schönsee wird an einem noch näher zu bestimmenden Tage von Commissaren des Regierungspräsidenten ein Termin in Culmsee abgehalten werden. Die Entwurfsstücke liegen im Landrathsamt zu Culm zur Einsicht öffentlich aus.

— **Culm,** 23. Juli. Das ehemalige Lorenz'sche Grundstück zu Bulsowko, 79 Morgen groß, ist für den Preis von 23 765 Mark in den Besitz des Kaufmanus Gallenkamp übergegangen.

— **Gollub,** 22. Juli. (Erndte.) Gegenwärtig ist man mit dem Roggeneinfahren beschäftigt; dort, wo der Roggen bereits gedroschen wird, schüttet er sehr schlecht, das Korn ist klein, hungrig und mehllos. Bei vollkommener Austrockung der Körner werden fast nur Schlauben zur Mahlung kommen. Der Morgen ergiebt im Durchschnitt noch nicht einmal den dritten Theil der vorjährigen Erndte; die zweite Sorte des vorjährigen Roggens ist noch besser zu nennen, als die beste Sorte in diesem Jahre. Das Stroh bringt einen genügenden Ersatz für den vorjährigen Mangel. Der Weizen und auch die Sommerung berechtigen zu besseren Hoffnungen. Hackfrüchte stehen gut, doch beginnt bei den Kartoffeln bereits das Kraut abzutrocknen, was sonst 6 bis 8 Wochen später erfolgte und es ist daher wohl anzunehmen, daß die Kartoffeln in ihrer Entwicklung zurückbleiben werden. Aepfel sind fast garnicht zu finden, ebenso sind Pflaumen garnicht vorhanden. Die einzigen zu Markt gebrachten Obstsorten sind Birnen und etwas Kirschen.

Danzig, 22. Juli. (Zur Bürgermeisterwahl. — Dr. Wehr.) Das Tagesgespräch bildet hier das Thema: „Wer wird Nachfolger unseres Oberbürgermeisters von Winter werden.“ In der That sollen schon mehrere Meldungen vorliegen und einzelne Stadtverordnete scheinen sich auch für die Wahl gewisser Persönlichkeiten zu interessiren. Man nennt u. A. den früheren Stadtrath Büchtemann, der zur Zeit Bürgermeister in Charlottenburg ist, einige glauben an die Candidatur des Bürgermeisters Fuß in Kiel; an die Wahl beider ist nicht zu denken. Aus guter Quelle kann indeß mitgetheilt werden, daß die Oberbürgermeisterstelle dem ehemaligen Oberpräsidenten von Ernsthausen angetragen werden wird. Derselbe ist nicht nur ein tüchtiger Verwaltungsbeamter von großer Umsicht, sondern er besitzt auch jenen eisernen Muth und die eiserne Stirn, welche, wie unlängst im Reichstage gesagt wurde, in jetziger Zeit dazu gehören, als ein Interessirter für Interessen öffentlich aufzutreten. Ernsthausen erfreut sich hier einer Beliebtheit, die bis in die weitesten Kreise gedrungen ist und dieser Ruf ist es vorzugsweise, weshalb man auf ihn sein Augenmerk gelenkt hat. Ob er eine etwaige Wahl als Oberbürgermeister annehmen wird, bleibt sehr fraglich; der Stadt Danzig dürfte seine Wahl aus mehrfachen Gründen zum Segen gereichen. — Wenn man in Danzig über den Verbleib des Dr. Wehr nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft im Ungewissen war, so lesen wir in der „Nog. Ztg.“, so bestand in Berlin, bei Allen, die ihn kannten, kein oder wenigstens nur ein öffentliches Geheimniß hierüber. Dr. Wehr war, so berichtet die „Voss. Ztg.“, in den letzten Tagen öfter auf der Straße zu sehen. Am Mittwoch erschien er sogar in der Philharmonie zu dem Concert der tyroler Capelle. Ein Irrthum über seine Person ist ausgeschlossen, da er von Herren gesehen wurde, die ihn persönlich genau kennen und die allerdings sehr erstaunt waren, ihn nach seiner aus Gesundheitsrücksichten erfolgten Entlassung aus der Untersuchungshaft in einem Vergnügungslocal zu sehen.

— **Memel,** 23. Juni. (Provinzial-Turnfest.) In Memel fand Sonntag, Montag und Dienstag das XIII. Kreisturnfest des Turnkreises I. Nordosten statt, dem ca. 300 Turner beiwohnten. Am Sonntag Vormittag traten 65 Turner zum Wetturnen an, welche die üblichen je 2 Pflichtübungen und 1 Kürübung an Pferd, Reck und Barren ausführten; für volksthümliche Uebung war Weit- und Hochsprung und Gewichtheben gewählt. Es wurde ein seltenes Resultat erreicht, denn 62 Wettturner erzielten über 45 Punkte. Den ersten Preis mit 68¼ Punkt trug, wie wir schon mittheilten, Kraut-Thorn davon, ihm folgten Schultz mit 64, Bitten mit 64, Wollenteit mit 62½, Werner mit 62, Müller mit 59½, Kuhn mit 57½, diese alle von Königsberg, Merdes-Danzig mit 57, Dedenfeld-Königsberg mit 56¾ und Ueberstand-Königsberg mit 52 Punkte. Darnach folgte die Sitzung des Kreisturntages. Nach dem Jahresbericht ist ein erfreulicher Aufschwung der Turnerei im Kreise zu constatiren. Der Kassenbericht ergab 1632 Mk. Einnahme und 1668 Mk. Ausgabe und beläuft sich der Voranschlag fürs nächste Jahr auf 1170 Mk. Die Wahlen hatten folgendes Resulat: Vertreter zum Turntage sind Roske, Zanzig, Wolter, Berger (Stellvertreter Kraut, Hellmann, Katterfeld, Schirek.) Beisitzer des Kreisausschusses sind die früheren, Roski, Katterfeld, Hellmann, Zanzig und Wolter. Für den nächsten Kreisturntag ist Thorn in Aussicht genommen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen, an welchem ca. 350 Herren theilnahmen, folgte der Festzug durch die Hauptstraßen, wobei sich die warme Theilnahme aller Bevölkerungskreise im höchsten Glanze zeigte. Nach der gehaltvollen Festrede des Gymnasial-Directors Kiesel traten ca. 170 Turner zu den Freiübungen an, die äußerst günstig verliefen. Der Montag war nach einem Turnmarsch nach Seebad Försterei allerhand Turnspielen und Scherzen gewidmet. Ein Ausflug nach Seebad Schwarzort am Dienstag beschloß das schönverlaufene Fest.

— **Königsberg,** 22. Juli. (Ihr 25jähriges Bestehen) wird die ostpreußische Südbahn am nächsten 11. September, dem Tage, an welchem die erste Theilstrecke dieser Bahn 1865 eröffnet wurde, durch besondere Festlichkeiten feiern.

— **Bromberg,** 24. Juli. (Gutsverkäufe.) Das Vorwerk Kossowo im Kreise Mogilno bisher dem Besitzer Lorkewicz gehörig, hat der Gutsbesitzer Sliwinski für 45 000 Mark käuflich erworben. — Das Rittergut Jarząbkowo im Kreise Witkowo hat die bisherige Besitzerin Frau von Chrzanowska an ihren Schwager Wenzeslaus von Chrzanowski verkauft.

Locales.

Thorn, den 24. Juli 1890.

— **Ausflug.** Die Zöglinge des Waisenhauses und des Kinderheims machten gestern einen Ausflug nach Barbarken. Der Oberst des Ulanenregiments, Freiherr v. Entreß, hatte in liebenswürdiger Weise fünf große Leiterwagen und Gespanne gestellt, auf denen die Kleinen nach dem Festplatze fuhren und trotz des zeitweiligen Regens sich herrlich amüsirten. Zur Erhöhung der Festlichkeit trug es auch bei, daß die Schlächtermeister Frohwerk, Roman, Scheda und A. Wakarecy eine beträchtliche Zahl von Würsten, und die Brauereibesitzer Engel und Kuttner je eine halbe Tonne Bairisch- und eine halbe Tonne Braunbier gespendet hatten, mit welchen Gaben den Kindern ein außergewöhnlicher Genuß verschafft wurde, der seinen Abglanz auch auf die anwesenden Großen warf. Den freundlichen Spendern der Victualien und der Fahrgelegenheit sagt die Armenverwaltung herzlichen Dank.

— **Offene Stellen für Militär-Anwärter im 17., 2. und 1. Armeecorps.** 1. September 1890, Neidenburg, Magistrat, Polizeisergeant, jährlich 600 Mk., Wohnung ꝛc. 1. September 1890, Neuteich (Westpreußen), Magistrat, Stadtwachtmeister, 720 Mk. Gehalt und freie Wohnung. 1. August 1890, Bromberg, königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg, Stationsaspirant, vorläufig 80 Mk. Monatsbesoldung. Sogleich, Bromberg, Hauptwerkstatt der königl. Eisenbahndirection, Materialien-Verwaltungsaspirant, vorläufig 80 Mk. monatlich. Mitte August 1890, Cöslin, Cadettenhaus, Maschinist, täglich 3 Mk., freie Wohnung und Emolumente. Sofort, Lobsens (Kreis Wirsitz), Magistrat, Polizeidiener und Communal-Vollziehungsbeamter, 450 Mk. Gehalt. Im Laufe der nächsten sechs Monate, Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin

---

Nase schien noch um ein gut Theil länger zu werden, als er seine Augen auf die beiden Männer richtete. Dann wandte er sich mit halblauter Stimme an den Schmied:

„Ja, so geht's jetzt allerorten und allerwegen. Zehn gegen Eins, daß die Beiden ein paar vornehme Bürschchen sind, und davor muß ein ehrlicher Schmied und Schneider zurückstehen. Bezahlen wir unser Geld nicht so gut wie Jene? Ja, ja, — jetzt tragen sie wieder den — “

„Still, Meister Valentin,“ warnte der Schmied, denn er hatte nur zu wohl gesehen, wie die beiden jungen Männer schon auf den Schmied aufmerksam geworden waren. „Was kümmert's uns, wer den Kniphoff und seine Genossen hierher gebracht hat? Die Hauptsache ist's, daß er in unseren Mauern weilt und sich allerorten gnädig erweist,“ fügte er höhnisch hinzu. „Nun ist doch endlich Frieden geworden und es mag alsbald wieder Arbeit und Verdienst geben. So kounte es nimmer fortgehen.“

„Ja, ja, aber Edelleute sind's nicht gewesen, die uns den Frieden gebracht,“ geiferte der Schneider weiter. „Wir — “

„Guten Abend!“ sagte der Schmied, ärgerlich über die Hartnäckigkeit Valentin's, denn es lag ihm wahrlich nicht daran, die Aufmerksamkeit noch mehr zu erregen und sich in Gefahr zu bringen. Er sah aber noch, wie die beiden vorerwähnten Männer sich gleichfalls von ihren Sitzen erhoben, um das Local zu verlassen.

„Hölle und Tod! Das ist der wilde Alefeld und der Marienhofer Graf, — ich will's beschwören!“ hörte der Schmied da in seiner unmittelbaren Nähe eine leise Stimme.

Er blickte auf den Sprecher, und ein spöttisches Lächeln umspielte seine Mundwinkel.

„Habt Ihr zu tief ins Glas gesehen, Peter Quoß?“ sagte der Schmied, seine breite Hand auf die Schulter eines spindeldürren, kleinen Männleins legend, dessen hochrothes Gesicht den ausgesprochenen Verdacht allerdings gerechtfertigt erscheinen lassen mochte. „Der Alefeld sitzt so gut im Winserthurm, wie sein Busenfreund, des Bürgermeisters zu Malmoe Sohn, Klaus Kniephoff.“

„Meint Ihr, Schmied? Wißt Ihr nicht, daß er den leibhaften Gottseibeiuns im Leibe hat? Ich will's bei meiner Seelen Seligkeit beschwören, daß er es ist. Einmal habe ich ihn nur gesehen, damals, als er uns nächtlicherweise überfiel, — Ihr wißt wohl noch, wie ich die Schelde hinauffuhr und sie uns das Schiff mit dem Seidenzeug und den Spitzen wegcaperten, aber den Alefeld braucht man nur einmal zu sehen, um sein Gesicht nie wieder zu vergessen.“

„Das wäre der Teufel!“ brummte der Schmied, während er den Besprochenen, die inzwischen das Lokal verlassen hatten, auf dem Fuße folgte. „Der Alefeld darf nimmer frei kommen, oder alle Mühe war eine vergebliche. Ich habe ihn unter den Gefangenen gesehen, in zweiter Reihe, es ist gar kein Zweifel!“

Die Nacht war hell. Millionen Sterne funkelten am Firmament. So sah der Schmied Johann Wirbna deutlich die beiden Männer, die vor ihm das Local verlassen hatten, mit raschen Schritten ihren Weg verfolgen. Sie waren in eifriger Unterhaltung, die eben nicht leise geführt wurde, und manches Wort traf des Schmieds aufmerksames Ohr, doch ohne daß es ihm gelang, irgend einen Zusammenhang daraus zu entnehmen.

Die scheinbare Sorglosigkeit der Voranschreitenden machte Johann Wirbna immer kühner und zuletzt folgte er ihnen fast auf dem Fuße.

„Ihr solltet Hamburg verlassen, Alefeld, noch in dieser Stunde. Bedenkt, in welcher Gefahr Ihr schwebt. Es ist mehr als Tollkühnheit, wenn ihr Euer Leben solcher Art aufs Spiel setzt. Bedenkt, daß man mit Euren Genossen nicht viel Federlesens machen wird, und Euer Bruder — “

Hier folgte ein kurzes Auflachen.

(Fortsetzung folgt.)

Stralsund in Stettin, zwei **Weichenstelleraspiranten**, je 66 **Mk.** 50 Pf. monatlich. Im Laufe der nächsten sechs Monate, Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsund in Stettin, Stationsaspirant, vorläufig 80 Mk. monatlich. Im Laufe der nächsten sechs Monate, Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsund in Stettin, zwei Anwärter für den Bahnbewachungsdienst (Bahnwärter), je 57 Mk. 50 Pf. monatlich. Sofort, Stettin, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsund, drei Bureau-Aspiranten, vorläufig je 80 Mk. Monatsbesoldung und 10 **Mk.** Ortszulage monatlich. 15. August 1890, Treptow (Rega), Magistrat, Polizei- und 2. Stadtsecretär, 1350 Mk. jährlich. Im Laufe der nächsten sechs Monate, Stationsort wird bei der Einberufung bestimmt, königl. Eisenbahn-Betriebsamt Stettin-Stralsund in Stettin, zwei Nachtwächter, je 57 **Mk.** 50 Pf. monatlich. 1. August 1890, Braunsberg (Ostpreußen), Bauverwaltung des königl. Landgestüts, Bau-Amtsdiener, 50 **Mk.** monatlich. Sofort, im Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg (Preußen), Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sogleich, Königsberg (Preußen, Jägerhofstraße), Postamt 4, Stadtpostbote, 700 Mk. Gehalt und 180 **Mk.** Wohnungsgeldzuschuß. 1. November 1890, Wartenburg (Ostpreußen, Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg), Postamt, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 72 **Mk.** Wohnungsgeldzuschuß. 15. October 1890, Zinten, Magistrat, erster Stadtwachtmeister und Gefängnißaufseher, in Summa 960 **Mk.** jährlich.

— **Ablösungen**. Nach einer vom Landwirthschaftsministerium veröffentlichten Zusammenstellung der Ergebnisse der von den General-Commissionen im Jahre 1889 ausgeführten Regulirungen, Ablösungen und Gemeinheitstheilungen haben Dienst- und Abgabenpflichtige ihre Lasten abgelöst: in den Regierungsbezirken Marienwerder 876, Danzig 1649, Königsberg 2016, Gumbinnen 3402, Posen 289 und Bromberg 313, wofür Entschädigungen an Capitalien bezw. Renten nach der Reihenfolge der Bezirke gewährt wurden: 2893 bezw. 2476, 2219 bezw. 7544, 12 284 bezw. 12 125, 3990 bezw. 10 235, 14 540 bezw. 697, 40 632 bezw. 400 Mark Bei den Regulierungen und Gemeinheitstheilungen wurden separirt bezw. von allen Holz-, Streu- und Hütungsservituten befreit in den Bezirken Marienwerder 119 Besitzer mit 5700 Hectar, Danzig 178 mit 1140, Königsberg 436 mit 1422, Gumbinnen 137 mit 190, Posen 35 mit 238 nnd Bromberg 299 Besitzer mit 5810 Hectar.

— **Noch immer laufen Hiobsposten über die Gewitterschäden** der letzten Tage ein. In einer ganzen Reihe von Ortschaften wurden vom Blitz Scheunen, Ställe, Getreidemieten entzündet, Kühe und Pferde auf dem Felde und in Ställen erschlagen; alle einzelnen Fälle aufzuzählen, würde zu weit führen. Nur einige dem „Ges." zugegangene Nachrichten seien noch mitgetheilt. Ebenfalls am Freitag schlug der Blitz in den großen Vieh- und Pferdestall des Rittergutsbesitzers Schmidt in Frödenau ein, so daß der Stall augenblicklich in hellen Flammen stand. Große Futtervorräthe sind mitverbrannt. Ein Theil der Remonten des 3. Ulanen-Regiments, welche in diesem Stalle untergebracht waren und noch rechtzeitig ins Freie gelassen werden konnten, zerstreuten sich nach allen Himmelsgegenden. Einzelne dieser Pferde wurden erst am anderen Tage gefunden; drei derselben fand man in einem offenen, nicht umzäunten Brunnen, aus welchem sie nur mit großer Mühe herausgezogen werden konnten, eins war in einen tiefen Graben auf dem Gutshofe gefallen. — Ein furchtbares Hagelwetter suchte bei demselben Gewitter am Freitag die Gegend von Märk. Friedland und Kallies heim. Die prächtig bestandenen Getreidefelder waren in wenig Augenblicken vollständig vernichtet, denn die Hagelstücke prasselten in Größe von Tauben- und Hühnereiern hernieder. Außerdem wurden von den Hagelstücken Fensterscheiben und Dachziegel zertrümmert, und auch Menschen wurden nicht unerheblich verletzt. In Friedland sind Tausende von Fensterscheiben zerschmettert, im Schloß allein, das in ziemlich geschützter Lage steht, mehr als 70 Scheiben. Noch nach 24 Stunden lag der Hagel haufenweise auf den Feldern. Durch den Sturm wurden viele Bäume umgebrochen und die Telegraphenleitung von Mk. Friedland nach Kallies zerstört. — Bei dem Gewitter am Freitag fuhr ein zündender Blitzstrahl in die Scheune des Gutsbesitzers Goertzen in Posilge; das Feuer sprang alsbald auf den Vieh- und Pferdestall und auf den Schafstall über und die zusammen einige hundert Fuß langen Gebäude brannten nieder, mit ihnen der größte Theil der diesjährigen Roggenerndte, bedeutende Futtervorräthe, fast sämmtliche Arbeits- und Kutschwagen, eine Dreschmaschine eine Häckselmaschine, sowie viele Ackergerätschaften.

— **Zuckerfabrikation**. Ueber die Thätigkeit der westpreußischen Zuckerfabriken wird Folgendes angegeben:

Bezeichnung der Fabrik	Dauer der Campagne	Verarbeitete Rüben Ctr.
Ceres-Dirschau . . .	1/10.89 bis 13./12.89	432 820
Culmsee	23./9. „ „ 15./1. 90	2 274 960
Dirschau	24./9. „ „ 18./1. 90	581 390
Liessau	23/9. „ „ 20./12.89	350 500
Neuteich	21./9. „ „ 11/12. „	420 240
Praust	24./9. „ „ 23./12. „	390 760
Riesenburg	28./9. „ „ 6./12 „	279 450
Sandhof	24./9. „ „ 10./12. „	342 970
Schönsee	17./9. „ „ 22./12. „	519 950
Sobbowitz	25./9. „ „ 14./12. „	405 816
Tiegenhof	25./9. „ „ 20./11. „	250 560
Unislaw	26./9. „ „ 7./12. „	460 160

— **600 Mark Belohnung**. Gegen den Arbeiter Adam Kaczinsky (Katczinsky), wecher sich auch Joseph Trikowsky, Joseph Potschadel, vielleicht auch Borowsky nennt, ist von der königlichen Staatsanwaltschaft zu Elbing ein Steckbrief wegen Mordes erlassen worden. Auf die Ergreifung Kaczinskys sind 600 Mk. Belohnung ausgesetzt. Nachricht über die etwaige Ergreifung desselben ist dem Ersten Staatsanwalt zu Elbing zu den Acten 1807/89 zu geben.

a. **Gesperrt** ist die Catharinenstraße vom 29. d. bis auf Weiteres, wegen Legung einer Thonrohrleitung.

a. **Ein ausgeschlachtetes halbes Schwein** ist in vergangener Nacht auf der Leibitscher Straße gefunden worden. Der Eigenthümer kann sich im Polizeisecretariat melden.

a. **Auf dem heutigen Viehmarkte** waren 180 Schweine incl. 65 fetten, aufgetrieben, welche mit 40—42 **Mk.** pro Centner Lebendgewicht bezahlt wurden.

a. **Wegen sehr schwerer Körperverletzung** wurde der Sattlergeselle Drigalski der Staatsanwaltschaft überliefert. D. gerieth am vergangenen Sonnabend mit dem Arbeiter Wiczinski in Schlägerei, bei welcher er den W. mit einem Spazierstock derart über den Kopf schlug, daß der Mißhandelte eine schwere Schädelfractur davontrug, in Folge welcher er nach dem Krankenhause geschafft werden und ihm ein etwa Fünfmarkstück großes Stück des Schädels ausgebohrt werden mußte. W. wird nicht nur ein langes Krankenlager erdulden müssen, sondern auch kaum geistig gesund bleiben. Der Stock des Schlägers war oben mit einer Bleikugel versehen.

a. **Gefunden** wurde ein Portemonnaie mit 62 Pf. in der Seglerstraße und drei Schweinelebern im Schlachthaus.

a. **Polizeibericht**. Sechs Personen wurden verhaftet, darunter eine hiesige Soldatenfrau, welche in Gemeinschaft mit ihrem Dienstmädchen aus einem Raum des Militärgefängnisses Wäsche und einem dort Dienst habenden Officier Kleidung und Wäsche in bedeutendem Werth gestohlen zu haben im Verdacht steht, und eine Frau, die sich acht Tage bei einem Manne aufhielt und dann verschwand, nachdem sie diesem eine Mark und der Wirthin des Mannes ein Hemd entwendete.

Aus Nah und Fern.

* (Der photographierende Automat.) Der Automat erobert sich die Welt. Als Verkäufer von Chocoladen und Bonbons dringt er bereits in die entlegensten Erdenwinkel, in Dorfkneipen, wie auf den Rigi, und wenn die neue Eisenbahn bis zur Jungfrau-Spitze gebaut sein wird, so begegnet sie vielleicht auch dort schon dem Automaten. Der Automat electrisirt, zeigt Stereoscopen, verkauft Blumen, Postkarten, Bücher; in Dresden fungiert er als Leihbibliothek, welche gegen Pfandeinlage ein Buch hergiebt, gegen Leihgeld es umtauscht, und in Frankfurt a. Main wird er demnächst gar als Photograph auftreten. Der Automat als Photograph, dieses Wunderding hatte schon die vorjährige pariser Weltausstellung angekündigt, er war auch da, er wurde beschrieben, gezeichnet und erklärt, aber er functionirte nicht. Der Apparat dagegen, den ein junger frankfurter Ingenieur, Josepf Naders, ausgedacht hat, funktionirt dagegen vortrefflich. Aeußerlich sieht man ein Häuschen viereckig, etwa vom Umfange eines Schilderhauses, sauber in Weiß und Gold hergestellt. Vorn etwa in Gesichtshöhe, befindet sich eine große Oeffnung, in deren Tiefe der geheimnißvolle Apparat sein Auge zeigt, das glänzende Objectiv. Darüber befindet sich außen ein Zifferblatt, der Zeiger steht auf „Fertig!," d, h. klar zur Aufnahme. Man tritt auf den vorgeschriebenen Platz, bewaffnet mit einem Fünfzigpfennigstück, wirft dieses dem Automaten rechts in den Spalt, aber bitte recht freundlich!, denn schon ertönt die Glocke: Die Aufnahme ist beendet. Nun tritt der Zeiger seine Wanderung an, er weist auf Entwickeln, Fixiren, Färben, dazwischen jedesmal Waschen, und binnen drei Minuten wirft der Automat das fertige Bild heraus. Man faßt es vorsichtig an den Rändern, läßt es im Schatten ein paar Minuten trocknen und hat dann ein haltbares Porträt, zu dem der Automat, wenn ihm ein zweites Geldstück links geopfert wird, auch einen Aufstellrahmen liefert. Das Bild befindet sich auf einer Ferrotyp-Trockenplatte, ist auf Glas hergestellt (7 und 9 cm.) und macht den Eindruck der alten Daguerreotypen. Aber nicht wie die Jahrmarktbilder der „amerikanischen Schnellphotographie," vielmehr ist die Zeichnung so vortrefflich scharf und weich, wie eben ein gutes Voigtländer-Objectiv sie liefert. In welcher Weise der geheimnißvolle Apparat dies Alles fertig bringt, das zu beschreiben, müssen wir unterlassen, weil ohne Zeichnungen eine Erklärung für den Laien schwer möglich ist. Es sei nur kurz gesagt, daß das eingeworfene Geldstück eine Hemmung auslöst, und dadurch den Motor in Gang setzt, der nunmehr den Apparat genau wie einen Photographen arbeiten macht. Er öffnet den Momentverschluß des Objectivs, bringt die Platte in den Entwickler, wäscht sie dann ab, taucht sie ins Fixirbad, dann ins Färben, jedesmal sie waschend und liefert sie an die Außenseite ab, während bereits wieder eine neue Trockenplatte sich aufstellt. Jetzt im Sommer geschieht die Aufnahme so rasch, daß sie beendet ist, kaum daß das Geld hineingeworfen wurde, im Bruchtheil einer Secunde. Für schlecht erhellte Räume kann der Momentverschluß entsprechend reguliert werden.

* (Schiffsunglück.) Der von Mauritius auf der Reise nach Melbourne unterwegs befindliche deutsche Schooner „Johanna" ist in einer traurigen Verfassung in dem westaustralischen Hafen Freemantle eingelaufen. Das Schiff hat Mauritius am 3. April verlassen. Schon am 5. April erkrankte ein Schiffsjunge am Fieber. Derselbe liegt zur Zeit noch krank. Am 10. April mußten sich drei Matrosen ebenfalls legen. Einer von diesen starb am 23., der zweite Mann drei Tage später, am 26. April. Am 1. Mai starb der Koch, am 10. Mai abermals ein Matrose. Seit dem 1. Juni liegt noch außerdem der Capitän schwer krank in seiner Kammer, so daß während der letzten Zeit der Fahrt die gesammte Führung in den Händen der beiden, noch allein gesunden Personen an Bord, dem Steuermann und der beherzten Frau des Capitäns, geruht hat. Zu allem Unglück leckte das Schiff so bedenklich, daß die glückliche Ankunft des Restes der Reisenden ein wahres Wunder genannt werden muß.

* (Arbeiterbewegung.) Nicht weniger als 36, freilich sämmtlich schwach besuchte Arbeiterversammlungen haben in den ersten drei Tagen dieser Woche in Berlin stattgefunden. In allen beschäftigte man sich mit der Organisation der Arbeiter und dem hamburger Streik. In einer von 500 Personen besuchten „Massenversammlung" ergab eine Tellersammlung zu Gunsten der hamburger Maurer, 14 Mark. — Zu dem fortdauernden Arbeiterstreik in Hamburg, der in dem Kampf der socialistischen Fachvereine gegen die Arbeitgeberverbände bekanntlich gipfelt, wird von dort Folgendes mitgetheilt: „Während die socialdemecratischen Führer Bebel, Liebknecht, Auer und Andere gegen die plan- und ziellosen Arbeitseinstellungen mit aller Macht ankämpfen, nehmen sie dem hamburger Ausstande gegenüoer eine ganz andere Stellung ein. In den letzten Tagen haben alle socialdemocratischen deutschen Blätter sehr waime und symphatische Artikel für die Ausständischen gebracht; die gesammte Socialdemocratie wird zum Kampfe „gegen das Protzenthum, für das Coalitionsrecht" aufgerufen. Der Kampf ist verloren, in Hamburg wird die Socialdemocratie den schwersten Schlag erleiden; trotz aller Bitten, trotz aller Rufe fließen Unterstützungsgelder für die Hamburger nur recht spärlich, und die Zeit ist nicht mehr fern, wo die Cassen leer sein werden. Zudem mehren sich die Schaaren der Arbeiter zusehends, welche nach den Bedingungen der Arbeitgeber aus den socialdemocratischen Vereinen ausscheiden, und das ist kein Wunder, denn die Steuer, welche die socialdemocratischen Führer denjenigen Arbeitern auferlegen, deren Forderungen bewilligt worden sind, ist sehr hoch. 210 arbeitende Zimmerer mußten vier Wochen lang je zwölf, vier Wochen lang je neun Mark Extrasteuer zum Streikfonds beischießen. Unter diesen Verhältnissen haben viele Arbeiter einfach die Bedingungen der Arbeitgeber angenommen.

* (Mit 12 000 Mark verschwunden.) Der Chef eines breslauer Bankhauses übergab am Montag dem 18 Jahre alten Lehrling Theophil Löwy die Summe von 12 000 Mark mit dem Auftrage, das Geld bei der Post aufzugeben. Diesen Auftrag hat der Lehrling indeß nicht ausgeführt, sondern ist mit dem Gelde spurlos verschwunden. Die Summe bestand aus 12 Banknoten zu je 1000 Mark.

Lotterie. (Ohne Gewähr.) Bei der am 22. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 182. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittagsziehung noch: 32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1376 5262 6228 18 843 19 519 30 272 35 033 39 044 47 672 50 352 54 342 57 188 58 670 59 444 68881 97157 99 038 100 834 104 910 115 879 119 519 120 190 133 515 138 703 140 170 153 876 175 447 179 419 182 446 185 005 186 847. 35 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3975 13 780 21 807 27 225 41 532 44 055 45 669 47 969 50 144 50 383 52 307 55 619 57 876 60 296 63 838 64 760 65 873 89 972 90 745 92 670 97 864 97 873 107 223 111 564 115 311 125 977 127 763 129 020 142 679 155 454 156 605 159 785 174 780 184 730 186 908. Bei der am 23. fortgesetzten Ziehung fielen: 1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 125 269. 4 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 103 154 154 396 177 553 185 262. 3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 21 844 80 324 88 752. 32 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1581 2320 4174 7524 14 011 24 800 29 618 33 052 41 130 45 968 71 028 80 332 92 319 94 069 100 598 116 312 116 656 118 452 119 667 120 283 131 176 133 475 135 035 145 782 147 264 152 734 163 028 165 289 169 052 180 090 187 102 187 673. 28 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 7986 12 120 18 284 22 324 26 383 31 683 36 064 59 703 66 758 81 101 82 354 84 344 94 154 94 354 105 818 111 464 114 979 122 820 130 024 139 589 144 458 149 087 150 692 164 518 166 445 169 435 173 527 179 133. 36 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 3167 8353 12 771 14 302 20 523 20 658 22 154 25 477 26 244 26 859 32 393 52 697 64 098 65 198 67 529 67 878 80 357 96 974 97 910 102 984 103 946 107 200 111 113 113 010 139 150 147 838 148 600 153 745 159 037 164 743 165 755 166 373 171 716 172 329 182 210 185 445. — Bei der Nachmitagsziehung fielen: 1 Gewinn von 300 000 Mk. auf Nr. 98 580. 1 Gewinn von 150 000 Mk. auf Nr. 4295. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 104 141. 1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr 79 221. 28 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 764 1027 2773 6608 8654 21 765 25 193 27 837 37 117 46 784 50 010 56 166 63 607 65 720 71 434 75 293 79 882 81 924 94 245 103 171 105 072 108 333 109 205 114 631 132 843 144 349 161 508 163 968.

Literarisches.

Zwei neue populärwissenschaftliche Werke von großem Interesse für Jedermann beginnen in schöner, reich illustrirter Ausstattung soeben in A. Hartleben's Verlag in Wien zu erscheinen. Das erste: „Das Luftmeer." Die Grundzüge der Meteorologie und Klimatologie nach den neuesten Forschungen gemeinfaßlich dargestellt von Prof. Dr. Friedrich Umlauft. Mit ca. 130 Abbildungen, 30 Karten im Texte und 15 Separatkarten. (In 15 Lieferungen à 50 Pf.) hat die Darstellung der modernen Meteorologie in ihrem ganzen Umfange zum Gegenstande und da dasselbe die so wichtigen Lehren der gesammten Witterungskunde in gemeinfaßlicher und anziehender Weise erörtern und durch zahlreiche wohlgelungene Abbildungen und Karten illustrirt sein wird, ist bestimmt auf eine rege Theilnahme in allen gebildeten Leserkreisen zu hoffen.

Das zweite Werk betitelt sich: „Physik und Chemie." Eine gemeinverständliche Darstellung der physikalischen und chemischen Erscheinungen in ihren Beziehungen zum practischen Leben. Von Dr. A. Ritter v. Urbanitzky und Dr. S. Zeisel. Mit zahlreichen Illustrationen. (In ca. 35 Lieferungen à 50 Pf.) Dieses Buch wird alle physikalischen und chemischen Erscheinungen von Bedeutung in großen Zügen schildern, jedoch ohne auf Einzelheiten oder Nebensächliches zu sehr einzugehen. Dabei werden diese Schilderungen so gehalten sein, daß sie, ohne der wissenschaftlichen Strenge und Genauigkeit irgend welchen Abbruch zu thun, doch möglichst allgemein verständlich sind. Wir empfehlen beide Werke der speciellen Beachtung unserer geehrten Leser; textlich und illustrativ bieten dieselben nur Vorzügliches und stehen auf der Höhe der Zeit und Wissenschaft.

Eingesandt.

Dem verehrten Verfasser der „Thorner Bilder" senden ein Hoch! mit der Bitte, auch die Zustände der Mauer- und Grabenstraße durch fernere, mit Vorliebe gelesene Beiträge, in die richtige Beleuchtung zu setzen. (Wo derartige Arbeiten vollführt werden, wie am Kriegerdenkmal, da sind gewisse Uebelstände unvermeidlich. Deshalb darf die Besprechung in den „Thorner Bildern" auch nur als ein Ausfluß heiterer Laune, nicht als eine Kritik der Zustände betrachtet werden. D. R.)

Handels - Nachrichten.

Thorn, den 24. Juli.

Wetter trübe.

Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.

Weizen, ohne Angebot, 128pfd. hell 194/5 Mk.

Roggen, gute trockene Waare sehr gefragt, nasse fast unverkäuflich 117pfd. 150 Mk. 120pfd. 153 Mk.

Gerste ohne Handel.

Erbsen, ohne Handel.

Hafer, 157—162 Mk.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		24. 7. 90.	23. 7. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa . . .	241,30	241,25
	Wechsel auf Warschau kurz . . .	241,15	241 —
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc. . .	100,10	100,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc. . . .	70,50	70,30
	Polnische Liquidationspfandbriefe . .	67,70	98,—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc. .	98,—	21,—
	Disconto Commandit Antheile . .	221,20	275,20
	Oesterreichische Banknoten . . .	175,65	117,75
Weizen:	Juli	222,50	[illegible]
	September-October . .	186,—	197,50
	loco in New-York . . .	98,75	[illegible],50
Roggen:	loco	171,	169,—
	Juli	170,50	168,—
	Juli-August . . .	162,20	160,25
	September-October . .	157,—	155,50
Rüböl:	Juli	60,30	60,50
	September-October . .	55,50	55,—
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	38,20	38,10
	70er Juli-August . . .	36,80	36,80
	70er August-September .	36,80	36,80

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Heute Nachmittag um 4 Uhr verschied sanft im 75. Lebensjahre an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante Frau

Wilhelmine Hartmann

geb. **Bartlewski.**

Thorn, d. 23. Juli 1890.

Die Hinterbliebenen.

Adolf Hartmann und Familie
Leopold Hartmann u. Familie
August Bartlewski,
Oscar Bartlewski u. Familie.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 26. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr von der Leichenhalle des neustädtischen evangelischen Kirchhofes aus, statt.

Bekanntmachung.

In unserer Kämmereikasse ist die Stelle des ersten Buchhalters, welcher gleichzeitig die Geschäfte eines Controlleurs wahrzunehmen und den Rendanten in Behinderungsfällen zu vertreten hat, sofort zu besetzen.

Das Gehalt steigt von 2100 Mk. in fünfjährigen Perioden um je 150 Mk. bis auf 2850 Mk. Die zu erlegende Caution beträgt 3600 Mk.

Bewerber um diese Stelle, welche im Kassenwesen erfahren sind und ähnliche Posten in größeren öffentlichen Kassen bereits eingenommen haben, fordern wir auf, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufs

bis zum 15. August

bei nns zu melden.

Thorn, den 22. Juli 1890.

Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Zur Herstellung einer Thonrohrleitung wird die **Catharinenstraße** hierselbst vom 29. Juli cr. ab für Fuhrwerke und Reiter bis auf Weiteres **gesperrt**.

Thorn, den 23. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung

In der Nacht zum 24. d. Mts. ist auf der Leibitscherstraße ein halbes ausgeschlachtetes Schwein gefunden worden.

Der Eigenthümer bezw. Verlierer wird aufgefordert, sich zur Empfangnahme des Fleisches bis morgen Vormittag 12 Uhr im hiesigen Polizei-Secretariat zu melden, widrigenfalls die dem Verderben ausgesetzte Fundsache verkauft werden wird.

Thorn, den 24. Juli 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Wolfsmühle** Band I — Blatt 3 — auf den Namen des Försters **Christian Bartel**, welcher mit **Auguste** geb. **Roloff** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu Wolfsmühle belegene Grundstück am

18. Septbr. 1890

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins-Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13,9 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 14 62,80 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 10. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Postpacketverkehr mit den Fidji-Inseln.

Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis zu 3 kg nach den Fidji-Inseln versandt werden. Die Packete müssen frankirt werden.

Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

Berlin W., 18. Juli 1890.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.
von Stephan.

S. Weinbaum & Co. Thorn

(früher Moritz Meyer'sches Geschäft.)

Abtheilung: Wäsche

empfehlen ihr grosses Lager von

Leinen und Baumwollwaaren

aus den renommirtesten Fabriken
sowie
reiche Auswahl nur selbstgefertigter
Wäsche-Gegenstände für Damen, Herren und Kinder
und übernehmen die Anfertigung
sämmtlicher Wäsche-Artikel nach Maass
in kürzester Zeit in anerkannt vorzüglichster Ausführung.

Specialität:
Lieferung completer Braut-Ausstattungen.

SACCHARIN ist 300 mal so süss wie Zucker, jedoch kein Zucker, sondern nach dem einmüthigen Urtheile der Wissenschaft ein **vollkommen unschädliches Gewürz.** Man verwende nur die leicht lösliche oder die Tabletten-Form. Zu haben in jeder besseren Droguerie, Apotheke, Spezereihandlung. Alleinige Fabrik: **Fahlberg, List & Co., Salbke-Westerhüsen a. E.**

Vertreter für Westpreussen: Johannes Witt, Danzig, Jopengasse 7.

Die

Chocoladen-Bonbons

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebr. Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu **Mk. —.80** und **Mk. 1.—** in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40 — **feine Vanille-Chocolade** Mk. 0.50
superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0,80 und die **ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen** Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen
Stollwerck'scher **Chocoladen und Cacao's;**
durch Firmenschilder kenntlich.

Das in ungefähr zwanzigtausend Niederlagen verkaufte und überall als bestes Mittel gegen alle Insecten anerkannte

„Zacherlin"



ist

wieder billiger

geworden.

Die echten Flaschen sind mit dem Namen **J. ZACHERL** versehen und kosten von nun ab: 30 Pfg., 60 Pfg., 1 Mk. und 2 Mk.

Diese auserwählte Specialität vernichtet mit überraschendster Kraft und Schnelligkeit alles Ungeziefer in Wohnungen, Küchen und Hotels, in Möbeln und Kleidern, sowie auf unseren Hausthieren, in Ställen, auf Pflanzen in Glashäusern und Gärten. Was in losem Papier ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität"!

In Thorn	bei Herrn	**Adolf Majer.**
„ Bromberg	„ „	**Dr. Aurel Kratz.**
„ Okollo	„ „	**Winfried Strenzke.**
„ Inowrazlaw	„ „	**F. Kurowski Nachf.**

Soolbad Inowrazlaw.

Dr. Warschauers Wasserheil- und Kuranstalt
nebst ärztlichem Pensionat für Knaben und Mädchen.

Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Sorgfältigste Behandlung von **chronischen Krankheiten** und **Schwächezuständen** des kindlichen wie des reiferen Alters. **Alle Arten medizinischer Bäder. Inhalatorium. Elektrotherapie, Heilgymnastik, Massage, Diätkuren, Milch, Kefyr.** Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Prospekte gratis und franko.
Dr. Warschauer.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, daß ergebenster Unterzeichneter

Unterricht im Violinspiel

ertheilt. Um gütige Berücksichtigung bittet hochachtungsvoll

Schallinatus.
Kapellmeister im Fuß-Art.-Rgt. Nr. 11.

Ein golden. Ring mit Gemme ist v. d. Espl. b. Culm.-Thor **verlor.** Geg. Bel. abz. b. **J. G. Adolph.**

Mühlengrundstück

in **Schönwalde** ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh bei Bäckermeister

H. Baehr.

PlenzHôtel

(garni)

Berlin,

Neue Wilhelmstrasse Ia.
3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr."

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Ein wenig gebraucht., fast neue **engl. Dampfdreschsatz** ist Umständ halber sofort billig zu verkaufen. Gefl Offer ten bitte zu adressiren: **Reimann** Dirschau, Chausseestr. 15a.

Ein tüchtiger

Schlossergeselle

findet **dauernde** Beschäftigung bei hohem Lohn bei **Carl Labes**, Strobandstr. 16.

---

1 **Gesellen und 2 Lehrlinge** verlangt A. Wittmann, Schloßstr.

Das Kirchengrundstück

Bäckerstraße 230

soll vom **1. October cr. ab auf 3 Jahre** anderweitig verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen liegen im Pfarrhause zu St. Johann in den Vormittagsstunden bis zum **2. August cr.** zur Einsicht aus.

Der Kirchenvorstand zu St. Johann.

Ein gut erhaltener

Flügel

steht zum Verkauf
Breitestr. 88, 1 Tr.

Kl. Wohnung für ruhige Miether verm. **Geschw. Bayer,** Altstädt. Markt 296.

---

1 kl. Wohn. f. ruh. Einw. f. 180 Mk. von sof. **1 Salon** u. eleg. Hinterz. ebenf. v. sof. z. verm. Culmerstr. 345.

Baderstraße 67

ist eine kl. Wohnung, 2 Zimmer nebst Küche, von sofort zu vermiethen.

Grundstück

Brückenstr. 25/26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

Brückenstraße 11

eine herrschaftliche **Wohnung,** 2te Etage, bestehend aus 5 Stuben, zwei Cabinets, großem Entree, Küche, Keller und Zubehör, vom 1. October cr. zu vermiethen. **W. Landeker.**

---

2 Wohnungen 1. u. 2. Etage, je 3 Zimmer, Cabinet, Küche u. sämmtl. Zubehör zu vermiethen. Mauerstr. 395 **W. Hoehle.**

Der Geschäftskeller

ist zum 1. October zu vermiethen
M. S. Leiser.

Bäckerstraße 257 ist die zweite Etage zu vermiethen. **Hintzer.**

Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmer Entree mit heller Küche und Zubehör **billig** zu vermiethen.
Theodor Rupiński, Schuhmstr. 348/50

Eine Parterrewohnung, a. z. Comp. geeignet, eine Kellerwohn., Stube, Kammer, Küche, a. als Werkstatt pass., ist v. 1. Oct. zu verm. Coppernicusstr. Nr. 181. Zu erfragen II Treppen.

Alter Markt Nr. 300

ist vom 1. October die 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen bei **A. Wiese.**

Möbl. Wohnung von sofort zu verm. Bache 49.

Ein fein möblirtes Zimmer nebst Kabinet von sofort zu vermiethen. Näheres Heiligegeiststr. 193, parterre.

Die zweite Etage 4 heizb. Zimmer und Zubeh. v. 1. Oct. zu verm. Tuchmacherstr. 155.

---

1 Wohng., neu renov., 3 Stuben, Küche u. Zubehör, sofort oder 1. October zu beziehen. Bäckerstr. 214.

Ein große Wohnung

in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, sowie 1 kleine Wohnung 1. Etage 3 Zimmer und Zubehör zum 1. October zu vermiethet **F. Stephan.**

Sommer-Theater in Thorn.
Victoria-Garten.
Freitag, den 25. Juli cr.

Krieg im Frieden.

Lustspiel in 4 Acten von
G. v. Moser u. Franz v. Schönthan.

Für die Mitglieder
des Handwerkervereins
und deren Angehörige.
Sonnabend, den 26. Juli cr.,

Der ehrliche Makler.

Volksstück mit Gesang in 4 Acten von Leon Treptow.
Musik von Raida.

Billets 1. Parquet u. Loge **50** Pf., alle anderen Plätze **30** Pf.

C. Pötter,
Theater-Director.

Schützen-Garten.

Freitag, 25. d. Mts.
Großes

Streich-Concert

von der Capelle des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm. Nr. 21.)

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft.

Das diesjährige

Bildschießen

findet am

30. u. 31. Juli u. 1. August

statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage **Nachmittag 3 Uhr.**

An allen drei Tagen

CONCERT
im Schützengarten.

Nichtmitglieder haben nur zu den Concerten am **30. u. 31. Juli** gegen ein Eintrittsgeld von **30** Pf. pro Person und Tag Zutritt.

Kinder zahlen 10 Pf.

Der Vorstand.

Sommer-Specialitäten-Arena

vor dem Bromberger-Thor.
Direction **R. Weise.**

Freitag, den 25. Juli cr.,
Abends 8 Uhr

Gr. Vorstellung
und
CONCERT.

Neues Programm.
R. Weise, Director.

Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung am folgenden Tage statt

---

In Vorbereitung:

Blondins Meisterwerk,
oder
Der Feuerwerker auf dem Thurmseil.

In diesem Genre hier noch nicht gesehen.

Eine Mitglieder-Versammlung des Vereins zur Wahrung im Interesse der **Maurer Thorns u. Umgegend** findet statt **Sonntag, den 27. d Mts**, Vorm. 11½ Uhr im Saale des Herrn **Holder Egger.**

Um zahlreiches Erscheinen bittet.

Der Vorstand.

In ein. anst. Hause, **Kl. Mocker 548.** ist ein. freundl. m. Zim. zu verm.

Altstädt. Markt 429 sind zwei Zim. u. Cab., Entree, auf Wunsch Küche mit Wasserl. v. 1. Oct. zu vermiethen. **G. Scheda.**

Schillerstr. 429 sind 5 Zim., Küche m. Wasserl. u. s. Z. v. 1. Oct. z. v. **G. Scheda.**

In meinem neuerb. Hause, Bromb.-Vorstadt, Mellinstr. 120, neb. der Ulanen-Caserne, sind mehrere Mittelw. mit u. ohne Pferdestall von gleich od. 1. October z. verm. **J. Olszewski.**

Möbl. Vorderzimmer

auch Burschengelaß, Pferdestall in der Nähe, zu haben **Brückenstr. 19.** Zu erfrag. 1 Treppe rechts.

---

1 m. Zim. ist z. v. Gerstenstr. 98 II.

Kl. möbl. o. unmöbl. Z. Bäckerstr. 253.

Eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 124.

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.